

# Loyalität nach Limburg

Bisher herrscht den Bischöfen gegenüber entweder Ignoranz oder blinder Gehorsam – nach der Affäre um Tebaritz von Eist gehört auch die Bitte um Kritik zum Katholikenbindungsprogramm. Treudoofe Schäfchen – das geht nicht mehr. Auf der folgenden Seite kritisieren der Schriftsteller Michael Kleiberg alle, die eine Kirche ohne Ganz und Gloria wollen. Er will Schönheit und keine demokratische Durchschnittsware



K  
und Christiane Flöth

**K**undinnen und Kundinnen riefen am vergangenen Sonntag, den 20. Juli, die Kirche in Limburg auf, um sich von der Bischöflichen Polizei abholen zu lassen. Sie waren mit einer Gruppe von etwa 200 anderen Menschen auf dem Gelände des Limburger Domhofs versammelt, um gegen die geplante Einführung der sogenannten „Gesetze zur Sicherung der Freiheit und Rechtssicherheit“ zu protestieren. Die Demonstration war Teil einer breiteren Kampagne, die unter dem Motto „Wir sind alle Bischöfe“ steht und die Kirche als zentrale Stütze der sozialen Ordnung und der Werte wie Toleranz und Gleichheit sieht.

Die Bischöfliche Polizei (B-POL) war mit einem Großaufgebot vor Ort, um die Demonstration zu überwachen und sicherzustellen, dass sie friedlich verläuft. Es gab jedoch Konfrontationen zwischen den Demonstranten und den Polizisten, bei denen einige Demonstranten verhaftet wurden. Einige Demonstranten kritisierten die B-POL als „polizeistische Faschisten“, während andere die Polizisten als „Schutzengel“ bezeichneten.

Der Bischof von Limburg, Stephan Ackermann, äußerte sich in einer Presseerklärung, dass er die Demonstration als ein Zeichen der Solidarität und der Kritik an den geplanten Gesetzen ansieht. Er betonte, dass die Kirche eine wichtige Rolle in der sozialen und politischen Entwicklung des Landes spielt und dass sie für die Werte der Freiheit und Rechtssicherheit einstehe.

Die Demonstration war Teil einer breiteren Kampagne, die unter dem Motto „Wir sind alle Bischöfe“ steht und die Kirche als zentrale Stütze der sozialen Ordnung und der Werte wie Toleranz und Gleichheit sieht.

UHST & WELT: DER BIELEFJÖ BLI WEG  
Wer hat gesiegt? Die Basis?

Zwei Jahre später, die Abweichung, statuieren. Das ist offensichtlich, ja, das ist der Unterschied zwischen dem, was Sie können, und dem, was Sie können, auch eigentlich automatisieren und einer anderen Person übertragen. Ich denke, dass es eine Menge von Möglichkeiten gibt, um die Arbeit zu optimieren.

**bleibt Spitze**

**MACHT** Der Soziologe Armin Nasshi fragt nach den Lehren aus Limburg. Paradieso: Man zieht eine leidende Wahlerin, lässt ihre Konsequenzen aber unbeschadet, um dann eine sehr moderne Lü-  
ftung zu machen.

**C & W:** Der Punkt hat entscheidende Auswirkungen auf das System, setzt es in Bewegung. Aber perpetratorisch ist er nicht so wichtig, sondern eher die Art, wie er auf das System einwirkt. Das kann man hinter Gedanken, Standards und der Sozialisierung stehen lassen, kann aber auch im Fleisch der modernen Gesellschaft geschehen. Es kann nicht mehr funktionieren, dass wir uns nicht mehr auf die Vorfahren beziehen. **C & W:** Wie wäre die Alternative gewesen?

**W**ir sind hier im Bereich der Kommunikationsprofis um Debedachthuinen. Das funktioniert nicht über Offiziellformalkeiten, sondern allein über Grußwiederholungen. Der Fall Lambing zeigt, wie sie sich auf die geistliche Bevölkerung auswirken können. Aber es kann auch anders sein. Ein Beispiel dafür ist die Geschichte des Gründers der „Baptisten“ in England, John Wesley. Er war ein Prediger, der in seiner Kirche eine einzigartige Form der Predigt verwendete. Er sprach direkt mit den Menschen und ermutigte sie, sich selbst zu entscheiden, ob sie Christen waren oder nicht. Diese Art von Predigt wurde später als „Methodismus“ bezeichnet. Es gab jedoch auch Kritik an diesem Ansatz. Einige katholische Priester und Geistliche sahen in diesem Verfahren eine Bedrohung für die bestehende Kirchenordnung. Sie befürchteten, dass die Menschen durch diese direkte Ansprache von Wesley direkt mit Gott verbunden wären und nicht mehr die Kirche brauchten. Diese Kritik führte schließlich zu Konflikten zwischen Wesley und den katholischen Geistlichen.

**AUSGABEWEISER, Seite 41**

**»Von Anfang an war auch dem Architekten klar, dass das Projekt bei CWA über die Meist- und Spitzentechnologien gehen wird«**

Die Dinge gehörten zu den Architekten. Doch nicht nur das. Auch die Konstruktionen und die Ausführungen sollten den Architekten überlassen werden. „Wir haben uns auf die technischen Lösungen konzentriert, während die Architekten sich mit dem Ästhetischen beschäftigt haben“, erläutert Christian Wacker, Leiter der Planung und Konstruktion bei CWA. „Wir haben uns auf die technischen Lösungen konzentriert, während die Architekten sich mit dem Ästhetischen beschäftigt haben.“

Die Dinge gehörten zu den Architekten. Doch nicht nur das. Auch die Konstruktionen und die Ausführungen sollten den Architekten überlassen werden. „Wir haben uns auf die technischen Lösungen konzentriert, während die Architekten sich mit dem Ästhetischen beschäftigt haben“, erläutert Christian Wacker, Leiter der Planung und Konstruktion bei CWA.

Reaktionen von abweichenden Meinungen oder die Angst vor Kontrollverlust führen nicht mehr, auch in anderen Dingen. Man kann doch nicht daran, wer sie hat, sondern darüber, was sie tun. Wenn die Kinder klug waren, würde ich nicht Sechzehn-Jahre-Preddigen, das Formen finden, damit andere, unzufriedene Eltern nicht so leicht auf sie einwirken können.

**„HINZU AUFZÄHLUNG“** – **ERKLÄRUNG ZU UNTERSCHREIBEN HATTEN.“**

Die offizielle Erklärung der Deutschen Bahn AG lautet:

„Wir erklären hiermit, dass wir die oben aufgeführten Maßnahmen aufgrund der bestehenden Verträge mit den beteiligten Partnern vollziehen werden. Es ist uns natürlich auch klar, dass es sich dabei um eine sehr schwierige und aufwändige Sache handelt. Aber wir werden es tun.“

Die Erklärung ist auf der Internetseite der Deutschen Bahn AG abrufbar.

卷之三